

## Die Kultur der Ureinwohner Amerikas.

Ein Universal-Kunstblatt von J. J. Lüdtke & Sohn.

II.

Begleiten Sie mich nun auf dem Gange durch die Hauptstadt des Reiches. Bergstraße um Bergstraße haben wir nun erklungen — aus der Glut und üppigen Vegetation der Tropen sind wir 6000 Fuß über dem Meer in der gemäßigten Zone angelangt. Von den letzten Höhensträngen sahen wir hinab auf die wohlbewohnte, umgeben von Bäumen, Schneehäuptern und Vulkanen. Von den wilden Hintergründen und dem frischen Grün blicken sich die glatte Spiegel des Sees und die Stadt mit ihren 60.000 Häusern und 300.000 E. prächtig ab. Weiteste Zeichen zeigen uns und den Ausläufern in ihrer besonderen Pracht (welche einen gegeigneten Vorbericht vermittelte) einen Entfernung an.

Mit Silber glänzen die weißgewandten und mit prächtigem Stucco bedeckten Häuser, Paläste und hohen Tempelpyramiden im hellen Sonnenchein, die aus Holz, Steinen mit der Sonne getrockneten Brotzügen, mit Palm- und Aloë-Blättern oder Schriftzeichen, die Wohnungen des dämernden Volkes, die von der Höhe gesieben, sich wie Schwabennester ausnehmen. Zahlreiche Piraques durchziehen den See, an den Chinaporten den schwimmenden Göttern vorüber, welche auf Flößen und Fleischwagen die Erde und die Hütte mit den Schattenbäumen der Muja tragen, schwimmende Sträuche der prächtigsten Blumen. Breite gepflasterte oder mit Steinen belegte Straßen, welche regelmäßig gereinigt und wie heute bei uns des Sommers bewahrt werden, und Dämme, deren Ränder und Seiten mit Sträuchern und Bäumen belegt sind, belebt von dem nach und von der Stadt zichenenden Volke. In Tragößen bringt es die Erzeugnisse der heilen, gemäßigen und süßen Zonen auf dem Rücken zu Markt. Ein Tragband läuft über die Stufen. In derselben Weise wird auf einer Art Sessel, der auf dem Rücken eines starken Mannes befestigt ist, ein Reicher oder Reisender getragen, oder ein Großer des Reiches im Palantin wie heute in Indien. Sie kennen weder Mord, noch Stere, noch Gefahr, nur die Namensliebe. Amata und Alpacas in Peru saumt die für eine Last von 50 Pfund bis fast einem Centner. Rechtweisig, genau nach den Himmelsgegenden schneiden sich die Straßen. Große, glänzende Bauten aus wohlbehauenen Steinen in Mörder, Gemüse oder einer anderen Art Asphalt sind gelegt. Ein sehr elegantes Sessel für die Götter sind die Quails. Die Priester wissen, was gut ist. Hier hängen sein gegerbtes Ledertuch neben Thierfelln und den glänzenden Vogelkästen der Colibri, des rothen Kardinals, bunte Papageien. Sie sind hundert andere Vögel liefern, mit Gold- und Silbersäulen, mit wie Seide glänzenden Aloefasern, den Stoff zu den Brächen und Zugzähmern und Manteln, die keine Kunst des damaligen Europa übertraten. Ein Trupp Soldaten der Garnison, der in Gebäuden, ähnlich unseren Kasernen, untergebracht ist, beschauen sich die Waffen, die Helme, gräuliche Thiere und Ungeheuerköpfe mit stellenden Gebiss vorstellen, Panzerhemden, deren zwei Zoll dicke Baumwollsmattte gegen Schieß und Stich des Bogens, der Lanze, gegen die Peile mit Spikes aus Kupfer, Flint, Obsidian oder Knochen und gegen das krumme Schwert aus Holz mit der eingeklebten Schneide aus Stein, Obsidian oder Metall schützen soll. Da liegt auch der wichtige Streitbolzen und die furchtbare Moquahil, die Streitaxt mit den scharfen Obsidian-Klingen und Spitzen, die Wurfschlinge und der Wurfspeer mit Widerhaken, an dem eine Schlinge angebracht ist, um ihn wieder zu ziehen, wenn er geworfen wurde. Die Lanze gehörte wie heute noch dort zum Ausgabe und zur Zier, beim Ausgabe, bei der Tafel, beim Fest. Göttern umgeben die Häuser, sie gleichen den Jususen der Römer.

Hoch über alle Gebäude ragen aber die gewaltigen Tempelpyramiden, die Teocallis, oft bis zu 180 Fuß empor, auf welchen die mehrstöckigen Tempelgebäude standen, mit einer Art Schiefer, Rechtecklinien, genau nach den Himmelsgegenden schneiden sich die Straßen. Große, glänzende Bauten aus wohlbehauenen Steinen in Mörder, Gemüse oder einer anderen Art Asphalt sind gelegt. Ein sehr elegantes Sessel für die Götter erscheinen die Häuser der Wohlhabenden mit ihren lachenden Dächern, auf welchen die bunten Blumen und wunderlichen Gewässer mit Sorgfalt gesponnen werden. Die Blume gehört wie heute noch dort zum Ausgabe und zur Zier, beim Ausgabe, bei der Tafel, beim Fest. Göttern umgeben die Häuser, sie gleichen den Jususen der Römer.

Hoch über alle Gebäude ragen aber die gewaltigen Tempelpyramiden, die Teocallis, oft bis zu 180 Fuß empor, auf

welchen die mehrstöckigen Tempelgebäude standen, mit einer Art Schiefer, Rechtecklinien, genau nach den Himmelsgegenden schneiden sich die Straßen. Große, glänzende Bauten aus wohlbehauenen Steinen in Mörder, Gemüse oder einer anderen Art Asphalt sind gelegt. Ein sehr elegantes Sessel für die Götter erscheinen die Häuser der Wohlhabenden mit ihren lachenden Dächern, auf welchen die bunten Blumen und wunderlichen Gewässer mit Sorgfalt gesponnen werden. Die Blume gehört wie heute noch dort zum Ausgabe und zur Zier, beim Ausgabe, bei der Tafel, beim Fest. Göttern umgeben die Häuser, sie gleichen den Jususen der Römer.

Hausgeräthe seilgehalten, dort preist der Stuhlmacher sein reiches Schreibwerk an, der Buch- und Papierhändler seine Bücher und Schreibmaterialien, Papier aus Aloëblättern und anderen Pflanzen gefertigt, seine Pergamente und seine Schreibfäden. Und der Schreiber und Maler, Bildhauer und Steinmetz bleiben nicht zurück. Wie glänzen die Kupfergeräthe und Waren des Metallwarenhandels gleich rotem Gold! Eine merkwürdige Thatlache ist die, daß dem Kupfer durch eine Tüpfel die Farbe des Hauses verleiht. Von dem letzten Höhenstrang sahen wir hinab auf die wohlbewohnte, umgeben von Bäumen, Schneehäuptern und Vulkanen. Von den wilden Hintergründen und dem frischen Grün blicken sich die glatte Spiegel des Sees und die Stadt mit ihren 60.000 Häusern und 300.000 E. prächtig ab. Weiteste Zeichen zeigen uns und den Ausläufern in ihrer besonderen Pracht (welche einen gegeigneten Vorbericht vermittelte) einen Entfernung an.

Mit Silber glänzen die weißgewandten und mit prächtigem Stucco bedeckten Häuser, Paläste und hohen Tempelpyramiden im hellen Sonnenchein, die aus Holz, Steinen mit der Sonne getrockneten Brotzügen, mit Palm- und Aloë-Blättern oder Schriftzeichen, die Wohnungen des dämernden Volkes, die von der Höhe gesieben, sich wie Schwabennester ausnehmen. Zahlreiche Piraques durchziehen den See, an den Chinaporten den schwimmenden Göttern vorüber, welche auf Flößen und Fleischwagen die Erde und die Hütte mit den Schattenbäumen der Muja tragen, schwimmende Sträuche der prächtigsten Blumen. Breite gepflasterte oder mit Steinen belegte Straßen, welche regelmäßig gereinigt und wie heute bei uns des Sommers bewahrt werden, und Dämme, deren Ränder und Seiten mit Sträuchern und Bäumen belegt sind, belebt von dem nach und von der Stadt zichenenden Volke. In Tragößen bringt es die Erzeugnisse der heilen, gemäßigen und süßen Zonen auf dem Rücken zu Markt. Ein Tragband läuft über die Stufen. In derselben Weise wird auf einer Art Sessel, der auf dem Rücken eines starken Mannes befestigt ist, ein Reicher oder Reisender getragen, oder ein Großer des Reiches im Palantin wie heute in Indien. Sie kennen weder Mord, noch Stere, noch Gefahr, nur die Namensliebe. Amata und Alpacas in Peru saumt die für eine Last von 50 Pfund bis fast einem Centner. Rechtweisig, genau nach den Himmelsgegenden schneiden sich die Straßen. Große, glänzende Bauten aus wohlbehauenen Steinen in Mörder, Gemüse oder einer anderen Art Asphalt sind gelegt. Ein sehr elegantes Sessel für die Götter erscheinen die Häuser der Wohlhabenden mit ihren lachenden Dächern, auf welchen die bunten Blumen und wunderlichen Gewässer mit Sorgfalt gesponnen werden. Die Blume gehört wie heute noch dort zum Ausgabe und zur Zier, beim Ausgabe, bei der Tafel, beim Fest. Göttern umgeben die Häuser, sie gleichen den Jususen der Römer.

Hoch über alle Gebäude ragen aber die gewaltigen Tempelpyramiden, die Teocallis, oft bis zu 180 Fuß empor, auf

welchen die mehrstöckigen Tempelgebäude standen, mit einer Art Schiefer, Rechtecklinien, genau nach den Himmelsgegenden schneiden sich die Straßen. Große, glänzende Bauten aus wohlbehauenen Steinen in Mörder, Gemüse oder einer anderen Art Asphalt sind gelegt. Ein sehr elegantes Sessel für die Götter erscheinen die Häuser der Wohlhabenden mit ihren lachenden Dächern, auf welchen die bunten Blumen und wunderlichen Gewässer mit Sorgfalt gesponnen werden. Die Blume gehört wie heute noch dort zum Ausgabe und zur Zier, beim Ausgabe, bei der Tafel, beim Fest. Göttern umgeben die Häuser, sie gleichen den Jususen der Römer.

Hoch über alle Gebäude ragen aber die gewaltigen Tempelpyramiden, die Teocallis, oft bis zu 180 Fuß empor, auf

welchen die mehrstöckigen Tempelgebäude standen, mit einer Art Schiefer, Rechtecklinien, genau nach den Himmelsgegenden schneiden sich die Straßen. Große, glänzende Bauten aus wohlbehauenen Steinen in Mörder, Gemüse oder einer anderen Art Asphalt sind gelegt. Ein sehr elegantes Sessel für die Götter erscheinen die Häuser der Wohlhabenden mit ihren lachenden Dächern, auf welchen die bunten Blumen und wunderlichen Gewässer mit Sorgfalt gesponnen werden. Die Blume gehört wie heute noch dort zum Ausgabe und zur Zier, beim Ausgabe, bei der Tafel, beim Fest. Göttern umgeben die Häuser, sie gleichen den Jususen der Römer.

Hoch über alle Gebäude ragen aber die gewaltigen Tempelpyramiden, die Teocallis, oft bis zu 180 Fuß empor, auf

welchen die mehrstöckigen Tempelgebäude standen, mit einer Art Schiefer, Rechtecklinien, genau nach den Himmelsgegenden schneiden sich die Straßen. Große, glänzende Bauten aus wohlbehauenen Steinen in Mörder, Gemüse oder einer anderen Art Asphalt sind gelegt. Ein sehr elegantes Sessel für die Götter erscheinen die Häuser der Wohlhabenden mit ihren lachenden Dächern, auf welchen die bunten Blumen und wunderlichen Gewässer mit Sorgfalt gesponnen werden. Die Blume gehört wie heute noch dort zum Ausgabe und zur Zier, beim Ausgabe, bei der Tafel, beim Fest. Göttern umgeben die Häuser, sie gleichen den Jususen der Römer.

Hoch über alle Gebäude ragen aber die gewaltigen Tempelpyramiden, die Teocallis, oft bis zu 180 Fuß empor, auf

welchen die mehrstöckigen Tempelgebäude standen, mit einer Art Schiefer, Rechtecklinien, genau nach den Himmelsgegenden schneiden sich die Straßen. Große, glänzende Bauten aus wohlbehauenen Steinen in Mörder, Gemüse oder einer anderen Art Asphalt sind gelegt. Ein sehr elegantes Sessel für die Götter erscheinen die Häuser der Wohlhabenden mit ihren lachenden Dächern, auf welchen die bunten Blumen und wunderlichen Gewässer mit Sorgfalt gesponnen werden. Die Blume gehört wie heute noch dort zum Ausgabe und zur Zier, beim Ausgabe, bei der Tafel, beim Fest. Göttern umgeben die Häuser, sie gleichen den Jususen der Römer.

Hoch über alle Gebäude ragen aber die gewaltigen Tempelpyramiden, die Teocallis, oft bis zu 180 Fuß empor, auf

welchen die mehrstöckigen Tempelgebäude standen, mit einer Art Schiefer, Rechtecklinien, genau nach den Himmelsgegenden schneiden sich die Straßen. Große, glänzende Bauten aus wohlbehauenen Steinen in Mörder, Gemüse oder einer anderen Art Asphalt sind gelegt. Ein sehr elegantes Sessel für die Götter erscheinen die Häuser der Wohlhabenden mit ihren lachenden Dächern, auf welchen die bunten Blumen und wunderlichen Gewässer mit Sorgfalt gesponnen werden. Die Blume gehört wie heute noch dort zum Ausgabe und zur Zier, beim Ausgabe, bei der Tafel, beim Fest. Göttern umgeben die Häuser, sie gleichen den Jususen der Römer.

Hoch über alle Gebäude ragen aber die gewaltigen Tempelpyramiden, die Teocallis, oft bis zu 180 Fuß empor, auf

welchen die mehrstöckigen Tempelgebäude standen, mit einer Art Schiefer, Rechtecklinien, genau nach den Himmelsgegenden schneiden sich die Straßen. Große, glänzende Bauten aus wohlbehauenen Steinen in Mörder, Gemüse oder einer anderen Art Asphalt sind gelegt. Ein sehr elegantes Sessel für die Götter erscheinen die Häuser der Wohlhabenden mit ihren lachenden Dächern, auf welchen die bunten Blumen und wunderlichen Gewässer mit Sorgfalt gesponnen werden. Die Blume gehört wie heute noch dort zum Ausgabe und zur Zier, beim Ausgabe, bei der Tafel, beim Fest. Göttern umgeben die Häuser, sie gleichen den Jususen der Römer.

Hoch über alle Gebäude ragen aber die gewaltigen Tempelpyramiden, die Teocallis, oft bis zu 180 Fuß empor, auf

welchen die mehrstöckigen Tempelgebäude standen, mit einer Art Schiefer, Rechtecklinien, genau nach den Himmelsgegenden schneiden sich die Straßen. Große, glänzende Bauten aus wohlbehauenen Steinen in Mörder, Gemüse oder einer anderen Art Asphalt sind gelegt. Ein sehr elegantes Sessel für die Götter erscheinen die Häuser der Wohlhabenden mit ihren lachenden Dächern, auf welchen die bunten Blumen und wunderlichen Gewässer mit Sorgfalt gesponnen werden. Die Blume gehört wie heute noch dort zum Ausgabe und zur Zier, beim Ausgabe, bei der Tafel, beim Fest. Göttern umgeben die Häuser, sie gleichen den Jususen der Römer.

Hoch über alle Gebäude ragen aber die gewaltigen Tempelpyramiden, die Teocallis, oft bis zu 180 Fuß empor, auf

welchen die mehrstöckigen Tempelgebäude standen, mit einer Art Schiefer, Rechtecklinien, genau nach den Himmelsgegenden schneiden sich die Straßen. Große, glänzende Bauten aus wohlbehauenen Steinen in Mörder, Gemüse oder einer anderen Art Asphalt sind gelegt. Ein sehr elegantes Sessel für die Götter erscheinen die Häuser der Wohlhabenden mit ihren lachenden Dächern, auf welchen die bunten Blumen und wunderlichen Gewässer mit Sorgfalt gesponnen werden. Die Blume gehört wie heute noch dort zum Ausgabe und zur Zier, beim Ausgabe, bei der Tafel, beim Fest. Göttern umgeben die Häuser, sie gleichen den Jususen der Römer.

Hoch über alle Gebäude ragen aber die gewaltigen Tempelpyramiden, die Teocallis, oft bis zu 180 Fuß empor, auf

welchen die mehrstöckigen Tempelgebäude standen, mit einer Art Schiefer, Rechtecklinien, genau nach den Himmelsgegenden schneiden sich die Straßen. Große, glänzende Bauten aus wohlbehauenen Steinen in Mörder, Gemüse oder einer anderen Art Asphalt sind gelegt. Ein sehr elegantes Sessel für die Götter erscheinen die Häuser der Wohlhabenden mit ihren lachenden Dächern, auf welchen die bunten Blumen und wunderlichen Gewässer mit Sorgfalt gesponnen werden. Die Blume gehört wie heute noch dort zum Ausgabe und zur Zier, beim Ausgabe, bei der Tafel, beim Fest. Göttern umgeben die Häuser, sie gleichen den Jususen der Römer.

Hoch über alle Gebäude ragen aber die gewaltigen Tempelpyramiden, die Teocallis, oft bis zu 180 Fuß empor, auf

welchen die mehrstöckigen Tempelgebäude standen, mit einer Art Schiefer, Rechtecklinien, genau nach den Himmelsgegenden schneiden sich die Straßen. Große, glänzende Bauten aus wohlbehauenen Steinen in Mörder, Gemüse oder einer anderen Art Asphalt sind gelegt. Ein sehr elegantes Sessel für die Götter erscheinen die Häuser der Wohlhabenden mit ihren lachenden Dächern, auf welchen die bunten Blumen und wunderlichen Gewässer mit Sorgfalt gesponnen werden. Die Blume gehört wie heute noch dort zum Ausgabe und zur Zier, beim Ausgabe, bei der Tafel, beim Fest. Göttern umgeben die Häuser, sie gleichen den Jususen der Römer.

Hoch über alle Gebäude ragen aber die gewaltigen Tempelpyramiden, die Teocallis, oft bis zu 180 Fuß empor, auf

welchen die mehrstöckigen Tempelgebäude standen, mit einer Art Schiefer, Rechtecklinien, genau nach den Himmelsgegenden schneiden sich die Straßen. Große, glänzende Bauten aus wohlbehauenen Steinen in Mörder, Gemüse oder einer anderen Art Asphalt sind gelegt. Ein sehr elegantes Sessel für die Götter erscheinen die Häuser der Wohlhabenden mit ihren lachenden Dächern, auf welchen die bunten Blumen und wunderlichen Gewässer mit Sorgfalt gesponnen werden. Die Blume gehört wie heute noch dort zum Ausgabe und zur Zier, beim Ausgabe, bei der Tafel, beim Fest. Göttern umgeben die Häuser, sie gleichen den Jususen der Römer.

Hoch über alle Gebäude ragen aber die gewaltigen Tempelpyramiden, die Teocallis, oft bis zu 180 Fuß empor, auf

welchen die mehrstöckigen Tempelgebäude standen, mit einer Art Schiefer, Rechtecklinien, genau nach den Himmelsgegenden schneiden sich die Straßen. Große, glänzende Bauten aus wohlbehauenen Steinen in Mörder, Gemüse oder einer anderen Art Asphalt sind gelegt. Ein sehr elegantes Sessel für die Götter erscheinen die Häuser der Wohlhabenden mit ihren lachenden Dächern, auf welchen die bunten Blumen und wunderlichen Gewässer mit Sorgfalt gesponnen werden. Die Blume gehört wie heute noch dort zum Ausgabe und zur Zier, beim Ausgabe, bei der Tafel, beim Fest. Göttern umgeben die Häuser, sie gleichen den Jususen der Römer.

Hoch über alle Gebäude ragen aber die gewaltigen Tempelpyramiden, die Teocallis, oft bis zu 180 Fuß empor, auf

welchen die mehrstöckigen Tempelgebäude standen, mit einer Art Schiefer, Rechtecklinien, genau nach den Himmelsgegenden schneiden sich die Straßen. Große, glänzende Bauten aus wohlbehauenen Steinen in Mörder, Gemüse oder einer anderen Art Asphalt sind gelegt. Ein sehr elegantes Sessel für die Götter erscheinen die Häuser der Wohlhabenden mit ihren lachenden Dächern, auf welchen die bunten Blumen und wunderlichen Gewässer mit Sorgfalt gesponnen werden. Die Blume gehört wie heute noch dort zum Ausgabe und zur Zier, beim Ausgabe, bei der Tafel, beim Fest. Göttern umgeben die Häuser, sie gleichen den Jususen der Römer.

Hoch über alle Gebäude ragen aber die gewaltigen Tempelpyramiden, die Teocallis, oft bis zu 180 Fuß empor, auf

welchen die mehrstöckigen Tempelgebäude standen, mit einer Art Schiefer, Rechtecklinien, genau nach den Himmelsgegenden schneiden sich die Straßen. Große, glänzende Bauten aus wohlbehauenen Steinen in Mörder, Gemüse oder einer anderen Art Asphalt sind gelegt. Ein sehr elegantes Sessel für die Götter erscheinen die Häuser der Wohlhabenden mit ihren lachenden Dächern, auf welchen die bunten Blumen und wunderlichen Gewässer mit Sorgfalt gesponnen werden. Die Blume gehört wie heute noch dort zum Ausgabe und zur Zier, beim Ausgabe, bei der Tafel, beim Fest. Göttern umgeben die Häuser, sie gleichen den Jususen der Römer.

Hoch über alle Gebäude ragen aber die gewaltigen Tempelpyramiden, die Teocallis, oft bis zu 180 Fuß empor, auf

welchen die mehrstöckigen Tempelgebäude standen, mit einer Art Schiefer, Rechtecklinien, genau nach den Himmelsgegenden schneiden sich die Straßen. Große, glänzende Bauten aus wohlbehauenen Steinen in Mörder, Gemüse oder einer anderen Art Asphalt sind gelegt. Ein sehr elegantes Sessel für die Götter erscheinen die Häuser der Wohlhabenden mit ihren lachenden Dächern, auf welchen die bunten Blumen und wunderlichen Gewässer mit Sorgfalt gesponnen werden. Die Blume gehört wie heute noch dort zum Ausgabe und zur Zier, beim Ausgabe, bei der Tafel, beim Fest. Göttern umgeben die Häuser, sie gleichen den Jususen der Römer.

Hoch über alle Gebäude ragen aber die gewaltigen Tempelpyramiden, die Teocallis, oft bis zu 180 Fuß empor, auf

welchen die mehrstöckigen Tempelgebäude standen, mit einer Art Schiefer, Rechtecklinien, genau nach den Himmelsgegenden schneiden sich die Straßen. Große, glänzende Bauten aus wohlbehauenen Steinen in Mörder, Gemüse oder einer anderen Art Asphalt sind gelegt. Ein sehr elegantes Sessel für die Götter erscheinen die Häuser der Wohlhabenden mit ihren lachenden Dächern, auf welchen die bunten Blumen und wunderlichen Gewässer mit Sorgfalt gesponnen werden. Die Blume gehört wie heute noch dort zum Ausgabe und zur Zier, beim Ausgabe, bei der Tafel, beim Fest. Göttern umgeben die Häuser, sie gleichen den Jususen der Römer.

Hoch über alle Gebäude ragen aber die gewaltigen Tempelpyramiden, die Teocallis, oft bis zu 180 Fuß empor, auf

welchen die mehrstöckigen Tempelgebäude standen, mit einer Art Schiefer, Rechtecklinien, genau nach den Himmelsgegenden schneiden sich die Straßen. Große, glänzende Bauten aus wohlbehauenen Steinen in Mörder, Gemüse oder einer anderen Art Asphalt sind gelegt. Ein sehr elegantes Sessel für die Götter erscheinen die Häuser der Wohlhabenden mit ihren lachenden Dächern, auf welchen die bunten Blumen und wunderlichen Gewässer mit Sorgfalt gesponnen werden. Die Blume gehört wie heute noch dort zum Ausgabe und zur Zier, beim Ausgabe, bei der Tafel, beim Fest. Göttern umgeben die Häuser, sie gleichen den Jususen der Römer.

Hoch über alle Gebäude ragen aber die gewaltigen Tempelpyramiden, die Teocallis, oft bis zu 180 Fuß empor, auf

welchen